

BAYERN BASKET

AUSGABE 9 | 2021
JAHRGANG 36 | #112
PREIS: 3,90 EUR

BJL
Sieg zum Abschied
S. 04



NATIONALMANNSCHAFT
Neustart in Nürnberg
S. 02



MEDIENMENSCHEN
Aus drei Perspektiven
S. 24



EUROPÄISCHE LIGEN
Lust und Frust
S. 20



JUBILÄUM
20 Jahre Abteilungsleiterin
S. 28



DOPPELTER NEUSTART IN NÜRNBERG

Die Premiere des neuen Herren-Bundestrainers Gordon Herbert und die Rückkehr zu Länderspielen vor Publikum findet in Nürnberg statt. Am Donnerstag, 25. November bestreitet die Herren-Nationalmannschaft dort in der neuen „Kia Metropol Arena“ ein WM-Qualifikationsspiel gegen Estland.

Seit 19 Monaten hat es kein Heimspiel der Herren vor Publikum mehr gegeben. Estland ist nun der erste Quali-Gegner auf dem Weg zum FIBA World Cup 2023 in Südostasien mit den Ausrichtern Indonesien, Japan und Philippinen.

Der neue Bundestrainer Gordon Herbert sagte zu seinem Auftakt: „Ich hoffe, dass wir ein großartiges Produkt auf das Parkett

bringen, mit dem sich unsere Fans identifizieren können und auf das unser Land stolz sein kann.“

„In der nagelneuen und hochmodernen Arena in Nürnberg wird sicher eine tolle Atmosphäre herrschen“, erwartet Armin Andres, DBB-Vizepräsident für Leistungssport.

Bisher gab es elf offizielle Länderspiele gegen die Esten, neunmal gewann Deutschland.

In Nürnberg ist die Länderspielbilanz bislang makellos: Alle drei offiziellen Partien wurden gewonnen, 2003 gegen die Türkei mit 83:82, 2004 gegen die Ukraine mit 95:69 und 2006 gegen Kanada mit 95:75.

DBB

Tickets gibt es zum Preis

von 12 bis 150 Euro ausschließlich über

den DBB-online-Shop unter

basketball-bund.de/tickets.

Die Tickets werden bei der Bestellung personalisiert. Es gibt Gruppenangebote

für Vereine. Es gilt die

„3G+“-Regel.

Wahrscheinlich am Ball in Nürnberg: Kenneth Ogbe (Bamberg).
Foto: DBB/Wiedensohler



NEU IM TEAM

von Stefanie Lübker, kreativer Zuwachs im Team der BAYERN-BASKET

„Wir sehen uns bestimmt wieder“ — waren die Worte von BBV-Geschäftsführer Marco Kapitz, als wir uns im Zuge eines Vorstellungsgesprächs wieder verabschiedeten.

Dass die Chemie stimmte, war direkt klar. Mit einer Leidenschaft für Basketball, Fotografie und Design ist es nicht allzu fremd, sich beim BBV und speziell bei der **BAYERN-BASKET** zu engagieren. So kam es dazu, dass ich nach dem Abschied von Jochen Aumann von Marco einen Anruf bekam...

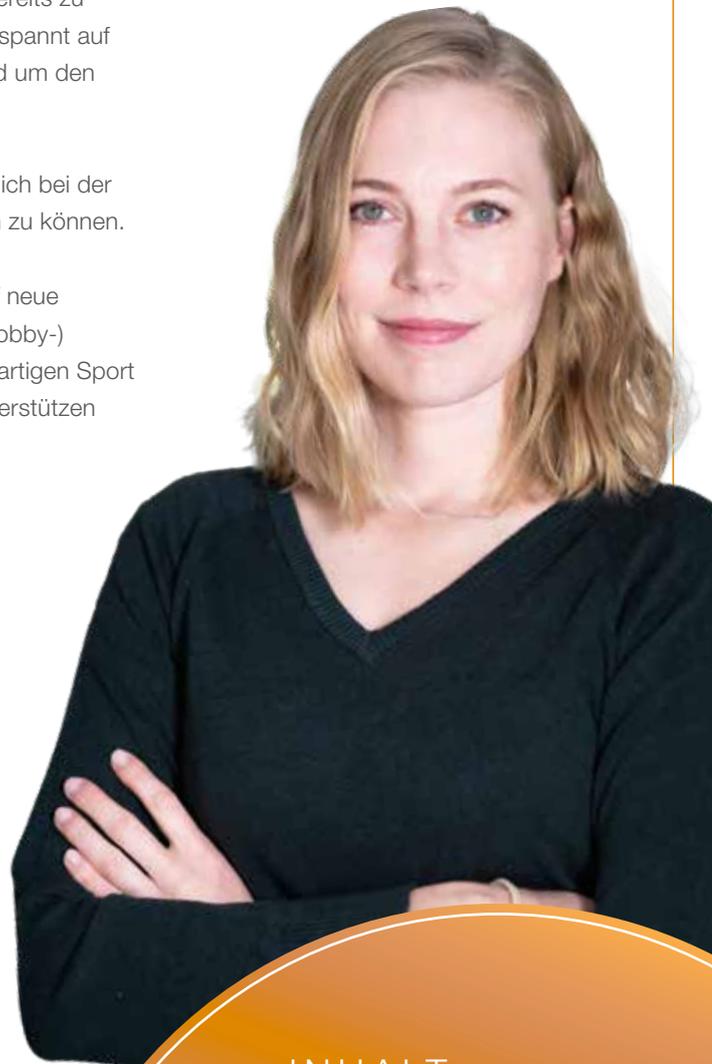
Heute darf ich mich bei euch vorstellen: Ich bin Stefanie Lübker, Fotografin/Entrepreneurin und Marketing- und Produktmanagerin.

Ich spiele bei den BC Hellenen in München Basketball und trainiere meine U12-Mädchen.

Meine erste Ausgabe steht bereits zu Buche und ich bin definitiv gespannt auf viele weitere mit Themen rund um den orangenen Ball.

Ich freue mich sehr darauf, mich bei der **BAYERN-BASKET** einbringen zu können.

Besonders freue ich mich auf neue Kontakte in die Vereine zu (Hobby-) Fotografen, die unseren großartigen Sport in Bayern, genau wie ich, unterstützen wollen.



IMPRESSUM

Herausgeber: Bayerischer Basketball Verband e. V., Georg-Brauchle-Ring 93, 80992 München, Tel. 089/15702300. Redaktion: Klaus Bachhuber (V.i.S.d.P), Tel. 08441 / 7886228, www.bbv-online.de. E-Mail: redaktion@bayern-basket.com. Satz: Stefanie Lübker; Druck: F. Steinmeier, Buch- und Offsetdruck, 86738 Deiningen. BAYERN-BASKET erscheint sechsmal pro Jahr in Vertriebsgemeinschaft mit "BIG". Abopreis 40 Euro incl. MwSt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet. Die Artikel in BAYERN-BASKET stellen nicht in jedem Fall die Meinung des BBV oder der Redaktion dar. „Teamseiten“ liegen in der Verantwortung der Vereine. Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 1/2020.

INHALT

- 04 | Bundesjugendlager
- 08 | „3x3 Monthly Roundup“
- 10 | Landestrainer Athletik
- 12 | P-Kader Schiedsrichter
- 22 | RLSO
- 30 | 80. Geburtstag Madinger

SCHNELL WIEDER IN DER SPUR

Nach der Unterbrechung durch die Pandemie-Lockdowns haben die bayerischen Auswahlteams beim Bundesjugendlager überzeugt. Die Nationaltrainer sichteten jeweils fünf Mädchen und fünf Buben für die Nationalkader. Die Mädchen-Auswahl gewann auch noch den Ländervergleich.

Durch die hier besonders scharf ausgelegten Pandemie-Vorschriften hatten die bayerischen Nachwuchs-Basketballer den stärksten Einschnitt in ihrem Entwicklungsrhythmus zu verkraften. Dennoch gab es beim ersten Jugendvergleich nach den Lockdowns eine wahre Leistungsexplosion.

Die Mädchen, die zuvor schon zwei von drei Turnieren der Landesverbände in der Vorbereitung gewonnen hatten, legten mit vier Siegen in vier Spielen in Heidelberg ein souverändes Turnier hin.

Mit dem 56:47 im Finale gegen Berlin/Brandenburg machte das Team dem langjährigen Auswahltrainer Imre Szittyta bei seinem letzten Bundesjugendlager in BBV-Verantwortung das perfekte Abschiedsgeschenk.

„Ein würdiger Abschluss“, schmunzelte Szittyta. Bedeutender als das Turnierergebnis ist aber das Sichtungsergebnis und auch da zeigte sich der Trainer „eigentlich zufrieden“. Fünf Mädchen wurden für weitere Kadermaßnahmen nominiert.

Bei den Jungen musste BBV-Coach Razvan Munteanu mit kurzfristigen Verletzungsausfällen umgehen. Die BBV-Truppe landete mit einem Sieg in der Vorrunde auf Platz 4 des Turniers.

„Damit haben wir das Maximum rausgeholt“, urteilte der Trainer.

Auch hier gab es fünf Nominierungen durch die Bundestrainer. Mit Giuliano Aufiero und Koray Grenz stehen noch zwei weitere herausragende bayerische Akteure, die in Heidelberg passen mussten, auf den Notizblöcken der Bundestrainer.

Erstmals wurde beim Bundesjugendlager „Bio-Banding“ eingesetzt. Dabei wurden zum Auftakt athletische, kognitive und koordinative Daten aller Teilnehmenden erfasst, um deren „biologisches Alter“ zu ermitteln. Auf diesen Ergebnissen basierend erstellten die Bundestrainer die Trainingsgruppen mit annähernd vergleichbar entwickelten Kindern.

„Das ist einfach hervorragend, dass wir hier die Leute im Training sehen können, die denselben biologischen Altersgrad haben“, schwärmte Bundestrainer Stefan Mienack. BB

Unser Titelfoto

zeigt Vanessa Gorr (TV Marktheidenfeld) im BJJ-Finale gegen Berlin
Foto: DBB/Kröger





Die Nominierten:

Jungen:

Jordan Knacke (MTSV Schwabing),
Lars Lenke (Tornados Franken),
Leon Schneider (TSV Vilsbiburg),
Nikolas Sermepzis (FC Bayern München),
Mateo Vigneault (FC Bayern München)

Mädchen:

Helena Englisch (MTV München),
Anna Löffler (TSV Nördlingen),
Sarah Masson (TV Amberg-Sulzbach BSG),
Chanel Ndi (TG Würzburg),
Maria Perner (SB DJK Rosenheim)

Die bayrischen
Auswahlteams beim
Bundesjugendlager
Foto: BBV

NEUES BNT HAT SICH BEWÄHRT

Nach jahrelanger Talentsichtung über ein Auswahlturnier von Bezirks-Mannschaften (BAT) hat der BBV heuer ein neues Sichtungsformat gestartet, das „Bayerische Nachwuchstreffen (BNT)“. Das erste Treffen dieser Art hat in Nördlingen im Juli stattgefunden; BBV-Landestrainer Imre Szittyta zieht für BAYERN-BASKET ein Resümee.

Wie waren denn Deine Eindrücke von der Premiere?

Der Ablauf war absolut reibungslos. Wir sind gerade dabei, noch Feinkorrekturen vorzunehmen. Ich glaube, trotz der widrigen Umstände durch die Corona-Einschränkungen und der daher sehr kurzen Sichtsungszeit in den Bezirken haben wir weitgehend ein gutes Sichtungsergebnis erzielt. Die Abschlussmaßnahme, das Nachwuchstreffen in Nördlingen, war nahezu perfekt. Ob das neue Sichtungssystem komplett funktioniert, können wir durch die vielen Corona-Einschränkungen jetzt noch nicht sagen.

Was an der neuen Systematik hat Corona denn behindert?

Das Problem war, dass wir erst nach den Pfingstferien richtig sichten konnten. Daher mussten die geplanten neuen Regionalsichtungen quasi auf einen Tag zusammengezogen werden. Das konnte daher nicht so gründlich gehen, wie wir uns das gewünscht hätten. Gerade ein großer Bezirk wie Oberbayern hätte viel mehr sichten sollen, aber konnte eben nicht. Aber ich glaube, dass wir 90 Prozent der Talente schon gesehen haben.

Kann man nach der verkürzten Premiere sagen, woran beim neuen BNT-Konzept noch gefeilt werden muss?

Bei den Regionalsichtungen muss das Organisatorische noch besser geklärt werden, wer ist wofür zuständig. Aber das mussten wir ausgerechnet bei der Premiere heuer eben deutlich schneller abwickeln. Das Nachwuchs-Treffen selbst ist absolut auf dem richtigen Weg, etwa mit den Athletik- und Koordinations-Tests, die wir neu eingeführt haben. Wir testen da genauso wie die Nationaltrainer beim Bundesjugendlager, nur vom Umfang etwas weniger. Aber an der Abschlussmaßnahme muss zunächst mal nicht viel korrigiert werden. **KB**

SO LÄUFT DAS NEUE BNT

Beim neuen BNT ist den Bezirken ihre Sichtung individuell überlassen. Dann sollen in vier Regionen jeweils drei Tageslehrgänge stattfinden, aus denen dann Regionalauswahlen entstehen. Diese vier Regionalauswahlen kommen dann zum Nachwuchs-Treffen.

Mit den vorgeschalteten Fördermaßnahmen bei den Lehrgängen auf Regional-Ebene werden auch jene Kinder erreicht und gefördert, die es dann am Ende nicht in die Bayernauswahl schaffen.

Ehrgeiziges Ziel des neuen Konzept ist es ohnehin, alle Kinder eines Jahrgangs zu sehen oder zumindest in ihren Daten und Potenzialen zu erfassen. **KB**



Imre Szittyta beim BNT

„GLÄNZENDE AUGEN, GLÜHENDE WANGEN“

Wenn die Kinder in der Grundschule nach dem langen Homeschooling mal wieder in der Schule gemeinsam Sport haben - dann sollen sie dort unbedingt auch einen Basketball in die Hand bekommen. Mit dieser Intention hat der DBB in seiner Initiative „Back on Court“ auch eine „Grundschulwoche“ ausgerufen; der BBV hat rund ein Dutzend Schulen dabei unterstützt.

„In einer sehr exklusiven Auftaktveranstaltung begeisterte Stefan Merkl die SchülerInnen der dritten und vierten Klassen in der Doppelsporthalle“, heißt es im etwa im Nachbericht der Grundschule Erbdorf:

„Alle Kinder waren mit Feuereifer, glänzenden Augen, glühenden Wangen und rauchenden Köpfen bei der Sache.“

Der DBB hatte für die teilnehmenden Schulen kostenlose Ballpakete ausgelobt und einen Katalog an Übungen und Spielen bereitgestellt zu den Bereichen „Koordination mit und ohne Ball“, „Grundtechniken“, „Gemeinsam spielen“ und „Ernährung“.

Grundsätzlich sollten die Schulen mit diesen Anleitungen den Aktionstag auch alleine stemmen können; der BBV hat sich

aber eingeklinkt und allen rund 30 Schulen Unterstützung angeboten, die sich beim DBB beworben hatten. „Dadurch wird's nachhaltiger“, erwartet Nachwuchscoach Stefan Merkl, der dann zwei Wochen lang durch die Schulen tourte.

Auch die Vereine nutzten die Aktion. An der Grundschule Tegernheim etwa gestalteten Trainer des FC Tegernheim den Tag.

„Die Mädchen und Jungs hatten einen Riesenspaß“,

schreibt die Schule in ihrem Bericht vom Aktionstag, „aber auch die Lehrer waren mit großem Engagement und Freude dabei.“

Und der FCT platzierte dort auch seine wichtigsten Botschaft: Basketball im Verein ist bereits für Grundschüler ab U8 möglich und eine SAG an der Grundschule wurde auch gestartet.

KB



ALTERNATIVE 3X3

KENNENLERNEN

Bei der ersten DBB-Sichtungsmaßnahme in 3x3 hat der BBV gleich mit vier gesichteten Spielern bei acht Teilnehmern aufhorchen lassen. Jetzt sollen allmählich Strukturen wachsen, um das zweite Sportangebot zu etablieren.

Das erste „3x3 Weekend“ des DBB war für den BBV ein voller Erfolg. Du warst erst seit einigen Tagen im Amt, wie hast Du denn so rasch die bayerischen Talente gesichtet und schlagkräftige Teams nach Rothenburg schicken können?

Das war in der Tat ein so nicht zu erwartender Erfolg, zumal unsere Spieler bis dato kaum Erfahrung im 3x3 aufweisen konnten. Umso schöner ist das Ergebnis im Nachhinein, zumal sich beide Teams im Laufe des Turniers enorm gesteigert haben. Jetzt müssen unsere nominierten Spieler aber auch zeigen, dass sie von den Bundestrainern zu Recht nominiert worden sind.

Bei der Zusammenstellung der Teams konnte ich mich auf die tolle und unkomplizierte Kooperation und das gute Netzwerk mit den Vereinen und

Trainern verlassen, die mir Spieler empfohlen

und pragmatisch und lösungsorientiert geholfen haben.

Zwei der nominierten Spieler, Joscha Eckert und Simon Feneberg, haben die letzten zwei Jahre mit mir zusammen bereits in Nürnberg gearbeitet, sodass der Weg zu den beiden kurz und unkompliziert war. Bei den anderen musste ich mich komplett auf die Aussagen meiner Kollegen verlassen, so dass wir größtenteils im Blindflug und ohne jegliche Erfahrungswerte nach Rothenburg gereist sind.

Um solche Dinge künftig nicht mehr dem Zufall zu überlassen, haben wir das Pilotprojekt „3x3 Monthly Roundup“ ins Leben gerufen, womit wir 3x3 sowohl im männlichen als auch weiblichen Bereich ganzjährig platzieren wollen, damit ich in Zukunft Spieler

aus einem breiteren Fundus und mit mehr Vorlaufzeit kennenlernen und dann auch nominieren kann.

Ist denn eine Verzahnung zur „normalen“ Bayernauswahl vorgesehen? Also werden jeweils geeignete Spieler hin- und her getauscht, oder soll 3x3 völlig autark werden?

Prinzipiell ist eine Verzahnung zum jetzigen Zeitpunkt das Sinnvollste. Aktuell ist 3x3 darauf angewiesen, dass Spieler aus dem normalen 5gegen5 abgestellt werden und 3x3 für sich als echte Alternative entdecken. Langfristig muss das Ziel sein, 3x3 zu einer eigenständigen Sportart zu machen. Bis wir jedoch so weit sind, wird es schon noch eine Weile dauern.



3x3 gehörte in diesem Jahr erstmalig zum olympischen Programm, die Damen-Nationalmannschaft hat in Paris beim Europe Cup spektakulär den zweiten Platz geholt. Spürt man so etwas wie eine Aufbruchstimmung im deutschen 3x3?

Bisher ist davon leider wenig zu spüren. Immerhin können die meisten Spieler und Trainer mit dem Begriff 3x3 jetzt zumindest schon mal etwas anfangen und haben in irgendeiner Weise schon mal Berührungspunkte mit der Disziplin gehabt.

Allerdings ist 3x3 leider noch kein Grund, weswegen Kinder mit Basketball anfangen. Genau das ist jetzt eben meine Aufgabe, zumindest hier in Bayern 3x3 als Alternative und/oder Ergänzung zum 5gegen5 zu etablieren.

Dabei hat 3x3 viele Vorteile: Man darf und muss als Spieler immer Entscheidungen treffen, hat viele Ballberührungen, sitzt nicht ewig auf der Bank und läuft unter Umständen Gefahr, gar nicht aufs Feld zu dürfen, wie es leider immer noch viel zu oft im 5gegen5 pas-

siert. Trainer dürfen während der Spiele nicht coachen und die Spieler nehmen selbstständig Auszeiten und coachen sich gegenseitig.

Aus diesen Gründen glaube ich daran, dass sich 3x3 langfristig durchsetzen kann, da sich unsere Art, wie wir über Leistungssport, Lernen und Hierarchien denken, und diese Dinge umsetzen, in einem Wandel befinden und der Trend vermehrt zu kurzweiligen und spektakulären Sportarten wie 3x3 hin geht.

Klaus Bachhuber

MONATLICHE TREFFEN

Im neuen „3x3 Monthly Roundup“ sollen einmal monatlich für den männlichen und weiblichen Nachwuchs der Jahrgänge 2005-08 regionale 3x3-Turniere stattfinden. Das Pilotprojekt soll im ersten Schritt ein Angebot für Spieler aus dem Jugend-Leistungsbereich sein, mit dem ihnen ermöglicht werden

den soll, 3x3 als Sportart kennenzulernen und sich auszuprobieren.

„So kann nach und nach sichergestellt werden, viele junge Nachwuchsbasketballer in Bayern für die neue Disziplin zu begeistern“, erwartet 3x3-Landestrainer Simon Bertram.

Das Pilotprojekt ist mit einem ersten männlichen Turnier in München gestartet, zu dem Teams aus Ismaning, Vilsbiburg, von BC Hellenen, FC Bayern und Jahn München

kamen (Bild unt.). Bis Mai soll es acht Spieltage in München, Augsburg sowie alternierend in Nürnberg, Würzburg und Bamberg für alle Teams aus der Region Franken geben.

Im weiblichen Bereich läuft noch die finale Planungsphase, dort sollen die monatlichen Turniere dann ab November starten.

Infos über das „3x3 Monthly Roundup“ oder Anmeldung zur Teilnahme unter geschaeftsstelle@bbv-online.de oder bei Landestrainer Simon Bertram (simon.bertram@bbv-online.de).

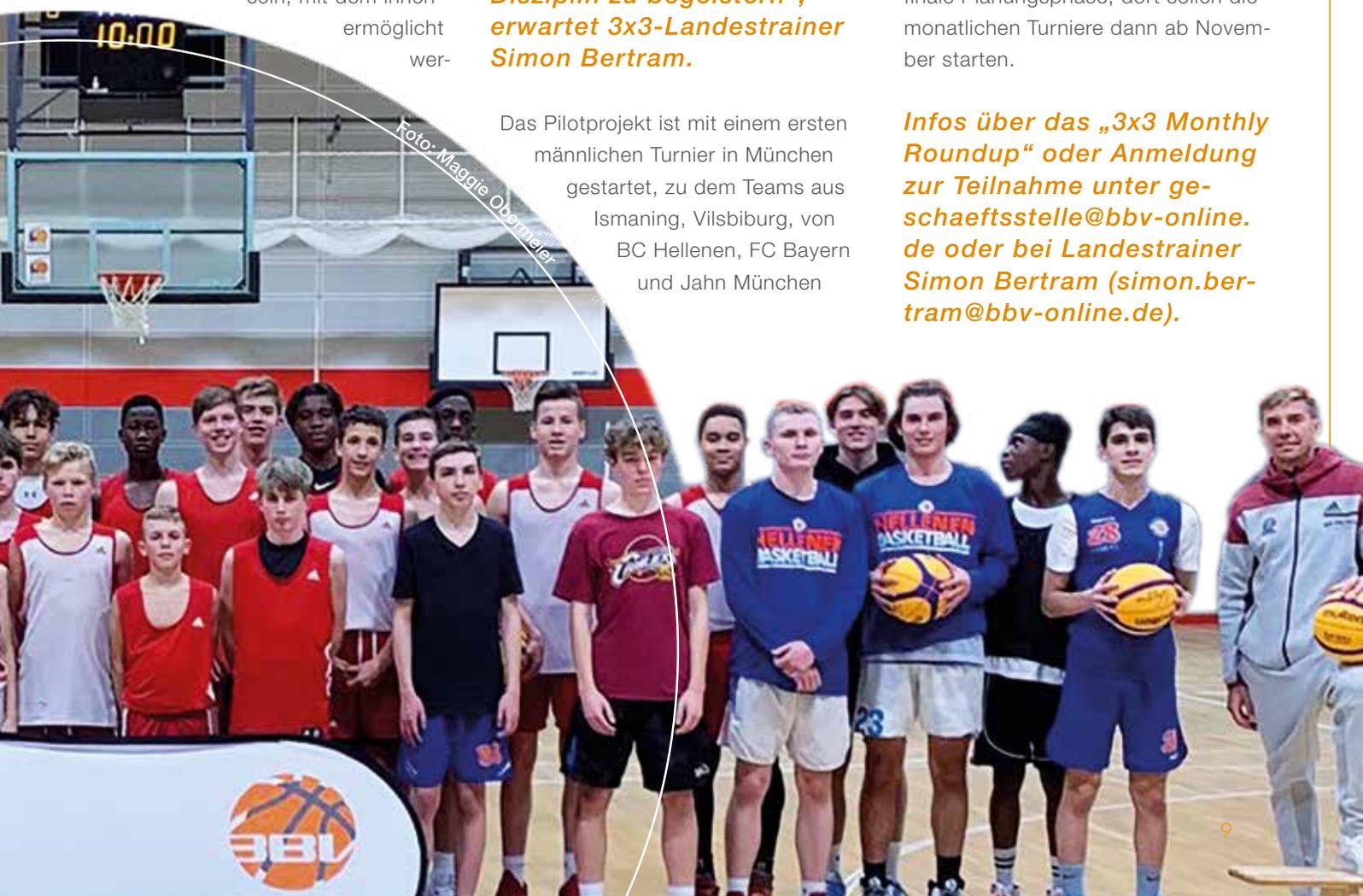


Foto: Maggie Obermeier

STABSSTELLE FÜR DIE ATHLETIK

Im aufgestockten und komplett neu aufgestellten Trainer-Team des BBV ist mit Leonard Nestler nun erstmals ein reiner Athletik-Trainer. Er soll nicht nur die bayerischen Auswahlteams und die Eliteschule mit Training begleiten, sondern auch unter dem Motto #BayernAthletik Grundlagenarbeit leisten, die dann für alle Vereine abrufbar ist.

„Es ist wichtig, diesen zentralen Aspekt in eigener Hand zu haben“, begründet BBV-Vizepräsident Wolfgang Heyder, als Ressortleiter Jugend und Leistungssport zuständig für das Trainer-Team, die erstmalige Installation eines Athletiktrainers. Immerhin betreue der BBV vier Auswahlteams und regelmäßig rund 20 Kader-Spieler.

Die Talententwicklung müsse als „ganzheitlicher Prozess gesehen werden“, so Heyder, und da gehöre eben auch die Athletik grundlegend dazu. Nestler solle auch in die Trainerausbildung integriert werden und dort das Thema Athletik bei den C-Trainer-Lehrgängen mit entwickeln.

Auch Leonard Nestler sieht den Ansatz seiner Arbeit deutlich weiter gefasst, als etwa in der Halle Kondition zu bolzen.

Er wolle vielmehr „grundlegende Mobilitäts- und Stabilitätsfähigkeiten schaffen“.

Dazu gehöre neben den entsprechenden Übungen auch „der Fokus auf die Zeit neben dem Training“.

Hier müssten die Sportler bei ihrer Ernährung oder der Regeneration „lernen, sich wie Athleten zu verhalten“.

Speziell bei den Nachwuchskadern und noch mehr der Eliteschule müsse hier „extremer Fokus auf Re-

generation gelegt werden“, erwartet er, „da die Spieler ein enormes Trainings- und Spielvolumen pro Woche haben“.

Auch für den Breitensport wichtig sei eine „Erweiterung der Bewegungsspielkiste“, wie er es formuliert, „durch neue Bewegungsmuster“, die in den Übungen vermittelt werden sollen.

Der 29jährige aus Holzkirchen hat dazu einen Bachelor im Gesundheitsmanagement.



ment am „CampusM21“ in München und der Hochschule Mittweida mit Studienrichtung Prävention, Sport und Bewegung erworben und zudem mehrere Semester Sporttechnologie an der Universität Bayreuth mit den Schwerpunkten Sport-Biomechanik, Health and Fitness absolviert.

Außerdem hat er diverse trainingsspezifische Fortbildungen und ist ausgebildeter Rettungssanitäter. Aktuell arbeitet er als Sportlicher Leiter in einem Sport- und Rehabilitationszentrum in Innsbruck.

Im Basketball ist Nestler Quereinsteiger. Vom Athletiktraining für Fußball-

und Eishockey-Teams kam er auch zum Basketball bei der „Internationalen Basketball Akademie“ München, wo er die NBBL- und JBBL-Mannschaften unterstützte. Grundsätzlich schätzt er die Top-Basketball-Athleten, etwa der NBA, weil die „aufgrund ihrer Vielfältigkeit zu den best-ausgebildeten Sportlern zählen“.

Konkrete Detailaufgaben im BBV werden sein die Mitwirkung bei den BBV-Kadermaßnahmen, dabei die Erstellung von Empfehlungen für das WarmUp-, Cool Down- und Athletiktraining, die Fertigung von individuellen Trainingsplänen für die Eliteschule oder den Stützpunkt Würzburg und auch

Athletiktraining nach Stundenplan in der Eliteschule München.

Die übergeordnete Anforderung in der Stellenbeschreibung ist aber „Erstellen eines Footprints #BayernAthletik“.

Damit wolle er als BBV-Athletiktrainer „bei den Sportlern in der Breite wie auch den Profis von morgen einen entscheidenden Fußabdruck in ihrem Entfaltungs-Werdegang hinterlassen“, definiert Nestler seine Zielsetzung. Seit Mitte September ist er beim BBV im Amt.

Klaus Bachhuber

EINZELDENKMAL



BESTANDSIMMOBILIE

NEUBAU



Auf Werte bauen.



POSTLER
WOHNANLAGEN GMBH & CO KG

Verkaufsbüro Bamberg: Schützenstraße 21 . 96047 Bamberg
Tel. 0951/519 54-0 . Fax 0951/519 54-12 . info@postler-wohnanlagen.de
www.postler-wohnanlagen.de

MIT FREUDE UND FÖRDERUNG

Auf höchster bayerischer Ebene sollen die talentiertesten Schiedsrichter jetzt noch idealer auf weitere Aufstiege vorbereitet werden. Die Schiedsrichterkommission des BBV hat den bisherigen Förderkader innerhalb des Bayernliga-Pools auf einen Perspektiv-Kader umgestellt. Verbunden mit der neuen Benennung sind diverse inhaltliche Änderungen.

Der wohl gravierendste Unterschied: Zum neuen P-Kader kann sich jeder Bayernliga-Schiri selbst melden. Bislang waren die Teilnehmer des Förderkaders von der Kommission ausgesucht worden. „Mehr Transparenz“ erwartet Oliver Murmann, in der Kommission zuständig fürs Schiedsrichter-Coaching, so auf jeden Fall von der Neuerung.

An Fördermaßnahmen ist in diesem P-Kader völlig neu, dass jeder Schiedsrichter ein monatliches Coaching durch hochklassige Schiedsrichter bekommt.

Weiterhin gibt es umfangreiches Video- und datenbasiertes Coaching oder einen Zugang zum Dienst „Sportlounge“ zur Videonachbereitung von Spielen. Dazu sind auch einige Überraschungen geplant, etwa freien Eintritt zu den ProB-Spielen in Coburg und München, um dort von den besten Schiedsrichtern des Landes durch Augenschein zu lernen.

„Wir bieten viel an, verlangen aber auch einiges von den Schiedsrichtern“, betont Murmann.

In der Kombination sei dies „eine super Vorbereitung für ihren zukünftigen Weg“. Gerry Rakow, Ressortleiter Schiedsrichter beim BBV, ist überzeugt, „dass dies bundesweit einmalig ist, dass sich ein Verband so um seine Schiedsrichter kümmert.“

Die Kommission hat für den neuen P-Kader eine Liste an Voraussetzungen erstellt, anhand der sich jeder Schiri selbst überlegen kann, ob er oder sie dies leisten kann und will. „So kann jeder selbst entscheiden, ob dieser Kader etwas für ihn ist, worüber man nachdenken sollte“, betont Murmann.

Ziel des Perspektivkaders ist es, „ge-

eignete Schiedsrichter fachlich weiterzubilden und auf die nächst höhere Spielklasse vorzubereiten“. Derzeit sind 15 bayerische Schiedsrichter in bundesweiten Kadern im Einsatz.

Zu diesen Anforderungen gehört etwa „ein hohes Maß an Einsatzbereitschaft und Zuverlässigkeit“ und „regelmäßig sehr gute bis gute Ergebnisse im monatlichen Regeltest“ sowie weitere spezifische Hürden. Mindestens ein Jahr muss der interessierte Schiedsrichter auch bereits in der Bayernliga gepfiffen haben.

Das neue Angebot ist glänzend angelaufen, so dass es mehr Bewerber als die vorgesehenen neun Plätze gibt.

Die finale Auswahl trifft nun wieder die Schiedsrichterkommission, unter anderem gleich auf Grundlage eines ersten Regeltests und von Coachings im Oktober.

Anfang November ist die Kickoff-Veranstaltung für den neuen P-Kader als Webinar. Für den P-Kader zuständig sind in der Bayernliga Nord Moritz Popp, Mitte Matthias Reiser und Süd Oliver Murmann.

Der weitere Bayernliga-Kader mit insgesamt 65 Schiedsrichtern werde dabei „in keiner

Weise vernachlässigt“, versichert Murmann.

Hier erhalte jeder Schiedsrichter weiterhin mindestens ein Coaching pro Saison. **BB**



So sehen die neuen BBV-Schiedsrichter-Trikots von Macron aus.
Foto: BBV



Elektro - Heizung - Lüftung - Klima - Sanitär

HKLS- und Elektroinstallation, Hausverwaltung und energetische Lösungen
Auf Grundlagen von Erfahrungen und Tradition der Elkom Gruppe, die bis in das Jahr 1978 zurückgehen, wurde die Elkom Nord GmbH mit dem Ziel, sich stärker auf dem strategisch wichtigem Markt der Bundesrepublik Deutschland zu positionieren, gegründet.

Die Firma konnte innerhalb sehr kurzer Zeit die spezifischen Bedürfnisse des anspruchsvollen deutschen Bausektors nach qualitativen und erfahrenen Firmen im Bereich Haustechnik und Elektroinstallationen erfüllen.

Die Entwicklung und Tätigkeiten der Elkom Nord GmbH beruhen in erster Linie auf qualitativ hoch stehenden Humanressourcen, auf langjähriger Erfahrung bei der Ausführung modernster und anspruchvollster Projekte sowie auf der Anwendung neuester technischer Lösungen und des modernsten Knowhow.

Durch die Nutzung eigener Ressourcen können wir die anspruchvollsten Projekte ausführen und dabei die vereinbarten Fristen sowie alle notwendigen technischen und vertraglichen Standards einhalten.

Elkom Nord GmbH beschäftigt 26 Mitarbeiter, wobei wir sofort und gleichzeitig bis zu 160 zusätzliche Mitarbeiter einsetzen können.

www.elkom-nord.de



Regensburger Str. 42 > 90478 Nürnberg
0911/65005655 > info@elkom-nord.de

„SPORT VERNETZT“ — GEMEINSAM FÜR BEWEGUNG



Wie kommen Kinder nach der Pandemie wieder in Bewegung? Mit welchen Angeboten erreichen Sportvereine sozial benachteiligte Familien? Wie inspirieren sie ganze Communities und übernehmen damit gesellschaftliche Verantwortung vor Ort?

Und wie entstehen dabei langfristige Kooperationen mit Kitas, Schulen, Quartieren und Kommunen, die soziale Teilhabe durch Sport und Bewegung auch nachhaltig sichern?

Diesen Fragen widmet sich das bundesweite Pionierprogramm „Sport vernetzt“, das der Freak City Bamberg e.V. gemeinsam mit dem Jugendhilfeträger iSo – Innovative Sozialarbeit e.V. nun nach Bamberg holt.

Auf Basis langjähriger Erfahrung wurde das Projekt vom Basketballverein ALBA BERLIN mit Unterstützung der Auridis Stiftung und der Beisheim Stiftung konzipiert und ins Leben gerufen.

„Wie kann der organisierte Sport vor Ort gesellschaftliche Verantwortung übernehmen?“

Das ist eine Frage, die nicht nur wir uns bei ALBA stellen, sondern die viele Vereine im ganzen Land umtreibt, insbesondere inmitten einer Pandemie“, so Henning Harnisch,

Vizepräsident von ALBA BERLIN.

Die Lösung dazu ist simpel aber wirkungsvoll – Teamwork.

Akteurinnen und Akteure aus Sport, Bildung, Politik und vielen weiteren Bereichen werden dafür verbindlich zusammengebracht. Gemeinsam erschaffen die kooperierenden sozialen Organisationen, Sportvereine, Grundschulen, Kitas und Kommunen

ineinandergreifende Strukturen. Ein festes Netzwerk für niedrigschwellige Bewegungsangebote in sozial belasteten Räumen wird damit geschaffen.

Als Treiberorganisation koordiniert der überregional anerkannte Jugendhilfeträger iSo – Innovative Sozialarbeit ab sofort gemeinsam mit dem Freak City Bamberg e.V. die Zusammenarbeit der am Projekt teilnehmenden Einrichtungen im Raum Bamberg.





Insgesamt sieben KiTas, Schulen und Vereine sind bereits Teil des Netzwerkes.

„Die Hürden zur Teilnahme an bestimmten Bewegungs- und Sportangeboten, vor allem im Vereinskontext, sind für Kinder aus sozial benachteiligten Familien erheblich größer. Unsere Praxiserfahrung im Bereich der Jugendhilfe zeigt uns das täglich. Mit ‚Sport vernetzt‘ wollen wir diese

Problematik in Bamberg angehen“, so iSo-Geschäftsführer Matthias Gensner. Sebastian Böhnlein, erster Vorstand des Freak City Bamberg e.V. und Leiter der Abteilung Schul-, Breitensport und Soziales bei der Bamberger Basketball GmbH, ergänzt:

„Mit ‚Sport vernetzt‘ holen wir ein Programm nach Bamberg, das neue Handlungsansätze in der Zusammenarbeit sozialer Einrichtungen und der Vereinswelt nutzt und damit bedarfsgerecht zugeschnittene Angebote für alle Kinder und Jugendlichen schafft.“ Dass der Profisport auch eine soziale Verantwortung trägt und somit solche kooperative Programme immer wichtiger werden, betonte auch der Nachwuchsordinator Brose Bamberg, Wolfgang Heyder.

Am Freitag, den 01. Oktober 2021, wurde das Projekt offiziell vom zweiten Bürgermeister Jonas Glüsenkamp im Beisein vieler Vertreterinnen und Vertreter aus Wirtschaft, Politik und Bildung in Bamberg willkommen geheißen.

„Ich danke allen für ihre Hands-On-Aktivität. Das Projekt ist ein wunderbares Beispiel dafür, dass Gutes entsteht, wenn sich viele für eine Sache zusammen-schließen“, so Glüsenkamp.

Ab dem 11.10.2021 werden die ersten Angebote unter der Woche, aber auch am Wochenende, im Stadtteil Gereuth-Hochgericht an der Hugo Trimberg Grundschule und dem Kindergarten St. Gisela, im Stadtteil Starkenfeld an der Rupprechtschule und dem Haus für Kinder am Stadion sowie im Stadtteil Gaustadt an der Grundschule Gaustadt und dem Kindergarten St. Sebastian ermöglicht. Die Nachfrage weiterer Schulen ist bereits jetzt groß. Eine Erweiterung des Netzwerkes ist angedacht.



NEUE POSTER FÜR DAS „AUFSEES“

Das traditionsreiche Bamberger Aufseesianum soll zu alter Stärke zurückfinden. Unter dem neuen Jugendkoordinator Wolfgang Heyder gab es einen Komplettumbau inhaltlich und personell.

Brose-Nachwuchskoordinator Wolfgang Heyder baute weit über ein halbes Jahr um; in einer Mulde zwischen Domberg und Michaelsberg, und das noch in einem Bauwerk, das seit 1738 in Bamberg Geschichte geschrieben hat.

Der Erbauer von „Freak City“ besaß vor fast zehn Jahren die glorreiche Idee, hoch talentierte Korbjäger in einer Basketball-WG entwickeln zu lassen, menschlich und auch sportlich. Gemeint ist das Aufseesianum mit Tages- und Internatsschülern als Wohnraum und besten Voraussetzungen, in der angeschlossenen Halle samt Krafraum Leistungssport auf höchstem Niveau betreiben zu können.

Die WG im „Aufsees“ ist das „Baby“ von Wolfgang Heyder, das große Erfolge aufweisen kann, aber in der jüngeren Vergangenheit etwas vernachlässigt wurde. Das Aufseesianum 2021 soll der Beginn eines Erfolgskapitels werden und an Final-Four-Teilnahmen und Titelgewinne vergangener Jahre anknüpfen.

Wie erfolgreich WG-Akteure waren, davon geben Poster im gesamten Flur ein Bild ab.

Und als Krönung im XXL-Format über dem Schreibtisch des neuen WG-Chefs Victor Löbber ein Jubel-Foto mit Leon Kratzer (jetzt Telekom Baskets Bonn) und Andi Obst (FC Bayern München). Die beiden BBL- und Nationalspieler bilden zusammen mit Johannes Thiemann (Alba Berlin) – wie Obst ebenfalls Olympionike 2021 – ein Trio, das seine Wurzeln in der Brose-WG hat.

Neben der notwendigen Veränderung an der WG-Spitze – Chris Seel veränderte sich beruflich – drehte Heyder



buchstäblich jeden Stein um. Der basketballeiserische Umbruch war komplett.

Bis auf einen Spieler kamen ausschließlich Neue, bei denen sehr großer Wert auf das vorhandene Talent gelegt wurde.

„Da auch schon 14jährige dabei sind, ist dies schon eine spannende Sache, wie sich alles entwickelt. Das weiß man nie, auch wenn wir gut bestückt sind. Zusätzlich haben wir außerhalb eine WG installiert, die aus dem Internat kommt“, berichtet der „Macher“ und „Bauherr“ mit großer Vorfreude. Heyder weiß auch, dass die Jugend-Förderung nicht



zu „Aufsees“-lastig sein darf. „Wir fördern natürlich auch viele Bamberger Spieler persönlich, die zuhause wohnen. Auch müssen wir weit unten anfangen, sprich im Mini-Bereich und der U13/14. Sicher haben wir mit der Neuausrichtung einen Schritt nach vorne gemacht. Anders als in der Vergangenheit legen wir großen Wert auf junge deutsche Spieler.“

Die Voraussetzungen sind günstig: Nach der schulischen Bildung ist zwischen 15 und 17.30 Uhr in der Regel Individualtraining angesagt, mit den neuen Coaches Gabriel Strack/Düsseldorf und Jan Schröder/Würzburg sowie zusätzlich zweimal in der Woche mit Stefan Weißenböck, und am

Abend folgt das Teamtraining (JBBL, NBBL, ProB, Regionalliga).

Doppelleinsätze am Wochenende dürften da zur Regel werden.

Offiziell verzahnt ist das Jugendkonzept im „e.V.“, dessen Name vor Wochen im Vereinsregister zu „Freak City Bamberg e.V.“ abgeändert wurde.

„Es lebt finanziell natürlich von der GmbH, das Internatsthema kostet Geld. Viele Anforderungen kommen auch von der Liga, das fängt schon bei drei hauptamtlichen Trainern an“, so Heyder, der das Gesamtpaket Jugend mit einem „höheren sechsstelligen Betrag“ bestätigt.

Die ausführende Hand der Heyder-Ideen ist seit einigen Wochen der 26jährige Victor Löbber aus Bad Soden-Salmünster. Der Fokus des Neuen auf der „Aufsees“-Kommandobrücke ist ganz



Klar nicht auf den Sport selbst gerichtet: „Ich sehe mich als Mittelsmann zwischen Schule, Basketball und Eltern. Ich will die Jungs auffangen, wenn es ihnen nicht gut geht.“

Sie sollen sich hier wie zuhause fühlen, eine Art Wohlfühloase finden.

Ich sehe da die sportliche Pädagogik als meine Hauptaufgabe, es geht ja nicht um eine WG, in der soziale Ernstfälle zu lösen sind.“

Während Heyder mit den Trainern das Sportliche im Blick hat, hat Löbber das Ziel, dass „erwachsene Jungs rauskommen“. Gelingt beides mitsamt dem Schulabschluss, dann ist der Dreiklang perfekt!

Und damit dies möglich ist, können sich alle Beteiligten darüber sehr freuen, dass es mit Norbert Burkard einen Mentor gibt, der mit all seiner großen Erfahrung – Burkard war zehn Jahre e.V.-Vorsitzender – dafür sorgt, dass der Laden reibungslos läuft.

Der Ehrenamtler, der im Vorfeld mit Heyder großartige Arbeit leistete,

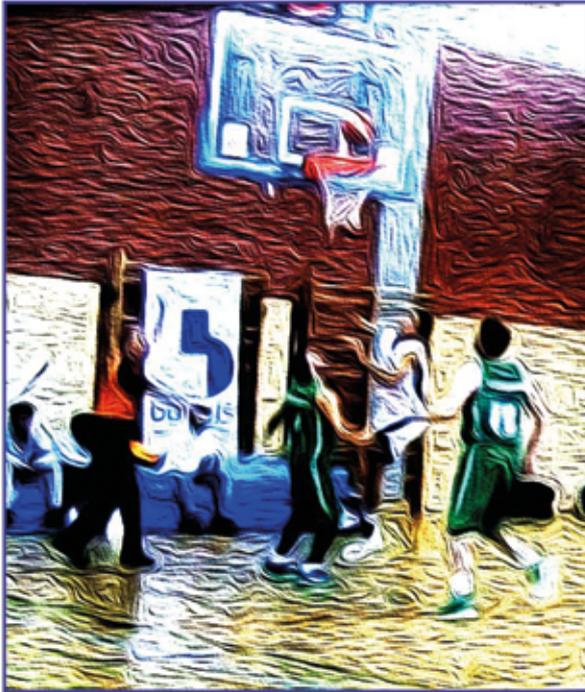
kümmert sich um die Mitarbeiter und Spieler, mit dem eigentlichen Training hat er nichts zu tun. Auch die gesamte Personaleinsatz-Planung liegt in seinen Händen. „Natürlich steht das Sportliche weit oben“, schildert er, „aber es geht auch um Zufriedenheit im Alltag, schließlich sind viele Jungs erstmals vom Elternhaus weg. Auch auf den Schulabschluss legen wir großes Gewicht.“

Heyder, Löbber, Burkard, hauptamtliche Trainer, 24 Stunden pädagogische Betreuung, dazu die finanzielle Absicherung durch den Kooperationsvertrag mit der GmbH, dazu viel sportliches Talent quer durch das gesamte Bundesgebiet rekrutiert – die WG hat ein völlig neues Gesicht bekommen.

Ein besseres „Saatgut“ gibt es nicht; wie allerdings die Ernte am Saisonende bzw. in einigen Jahren ausfällt, ist nicht auszumachen.

Bamberg wieder im Final Four? Wer schafft den Sprung in die Jugend-Nationalmannschaften oder gar BBL oder in das „große“ DBB-Team mit EM, WM und Olympia? Finden Obst, Kratzer und Thiemann weitere WG-Nachfolger? So beeindruckend die Poster im Wohnbereich auch sind, es wäre schön, wenn es einen sportlichen Erfolgs-Anlass gäbe, neue Jubelbilder zu drucken.

Bertram Wagner



Bitte gehen Sie weiter,
hier gibt es nichts zu kaufen!



Aber womöglich stecken wir längst in Ihrer Tasche, als Handy. Oder als mit unserer Erfindung zur drahtlosen Temperaturführung bei der Gefriertrocknung hergestelltes Medikament.

Mit unserer Designsoftware wurden u.a. viele Bausteine des GSM entwickelt, dem ersten wirklich internationalen Mobilfunknetz. Aus Europa. Oder rettende Medizintechnik zur ECMO. Von der wirklich eigenen Software für das Design von Leiterkarten und integrierten Schaltkreisen über deren Entwicklung auch für schwierigste Aufgaben wie 5G bis hin zur eigenen Musterfertigung in Deutschland ermöglichen—und erfinden, bestätigt durch viele Patente— wir seit über 30 Jahren technischen Fortschritt zu Ihrem Nutzen.

Mit Preciwave bieten wir eine hochpräzise Technologie für die Positionserfassung—von Spielern wie Ball— nicht nur im Sport. Basierend auf wirklich eigener patentierter Hochfrequenztechnologie. Mit Vorteilen, ohne Marketing-Show.

All das integriert gibt es nur bei uns.

Kaufen: Schwierig. Aber als leistungsorientierter Basketballer werden Sie es womöglich bald nutzen.

Seit über 10 Jahren sind wir zuverlässiger Partner des Basketballs. Als langjähriger Partner haben wir den langen Weg vom Team Basket München Nord bis zur International Basketball Academy Munich—der Ausbildungsstätte einiger BBL und Nationalspieler—begleitet und stehen fest zu unserem Engagement.



Langjähriger Partner und Sponsor der IBAM. Mehr Informationen: www.bartels.de

LUST UND FRUST MIT EUROPA

Bamberg, lange Bayerns einzige Basketballadresse in europäischen Ligen, fehlt heuer international; Bayern München steht auf dem Sprung an die Spitze. Würzburg ist international raus, Bayreuth drin. Wie gehen die Vereine damit um?

Wollte man vor 10 bis 15 Jahren internationalen Basketballsport bei einem bayerischen Bundesligisten erleben, gab es im Prinzip nur einen Anbieter: Bamberg, Bamberg, Bamberg ... und „Freak City“ entstand.

Und gerade hier ereignete sich Mitte September noch vor dem BBL-Start ein „schwarzer Mittwoch“: Brose Bamberg scheiterte als Favorit beim Qualifikationsturnier zur drittrangigen Champions League in Tallinn bereits im Halbfinale.

Erstmals seit der Spielzeit 2002/03 ist Bamberg nicht mehr auf der europäischen Landkarte der Korbjäger vertreten.

Ob man da drei Wochen später nicht etwas neidisch zum oberfränkischen Rivalen medi Bayreuth geschickt hat, der noch weiter nach Ost-

europa reisen musste und sich über 6000 Kilometer entfernt im sibirischen Krasnojarsk das Ticket für den FIBA Europe Cup (viertrangig) sicherte? Bereits vor einem Jahr hatten sich die Wagnerstädter dort bis ins Final Four gespielt, ehe Corona-bedingt der Abbruch erfolgte.

Bayreuth vertritt nun exklusiv Franken international, denn auch der unterfränkische Vertreter s.Oliver Würzburg ist nach dem letztjährigen Abschneiden auf das nationale

Geschehen fixiert, hat aber den Finalinzug 2019 im Europe Cup noch nicht vergessen. Damals schwärmte Headcoach Denis Wucherer: „Wir hatten viel Freude, die Auswärtsreisen in den Gruppenphasen haben der Mannschaft in punkto Zusammenhalt und Teambuilding sehr geholfen.“

Längst auf einem anderen Level befindet sich der FC Bayern München, der in der letzten Saison nur knapp im fünften Spiel das Final Four der Euroleague verpasst hatte. Der FCB gehört fix zur Creme de la Creme in der erstrangigen Euroleague und muss auch heuer wieder ein Mammutprogramm leisten:

Sonntag BBL – Dienstag EL – Donnerstag EL – Sonntag BBL ist ein durchaus gängiger Spielrhythmus.

Im März herrschte in Bamberg nach der Gala gegen Saragossa noch Eitel Sonnenschein auf internationaler Ebene; in dieser Spielzeit bleibt die Brose-Arena unter der Woche dunkel.
Fotos: Bertram Wagner



Die Münchner sind gerüstet und haben sich dementsprechend – auch auf den deutschen Positionen – verstärkt. Die Spielanteile einzelner Akteure werden sich national und international gewaltig unterscheiden.

Welche Auswirkungen das internationale Programm auf den Spielplan hat, zeigt exemplarisch der November mit Länderspiel-Fenster: FC Bayern hat neun (!) Pflichtspiele (EL 5, BBL 3, Pokal 1). Und Bamberg nach dem CL- und DBB-Pokal-Aus zweimal BBL, das war's! Würzburg: BBL 3, Pokal 1; Bayreuth: FIBA Europe Cup 3, BBL 3, Pokal 1.

Stellt sich unweigerlich die Gretchenfrage: Was ist besser, mehr oder weniger Spiele?

Da sind in beiden Situationen die Trainer gefragt, Andrea Trinchieri (FC Bayern) muss angesichts der hohen Belastung das Training richtig dosieren und Regeneration groß schreiben.



Johan Roijakkers (Bamberg) wird sich viele November-Gedanken machen: Auch er muss die richtige Dosis finden, allerdings mit höherer Intensität. Oder gar den Spielern ein paar Tage Sonderurlaub gewähren? Ab auf Malle oder die Kanaren? Für das Brose-Team ist dann der Dezember wie ein Restart.

Und wie sieht Raoul Korner, der Bayreuther Headcoach, diesen Spagat, wenn man auf mehreren Hochzeiten tanzt: „Natürlich kostet vor allem das Herumreisen viel Energie, aber unserer Meinung nach ist es den Aufwand wert. Die vielen Trips helfen außerdem dabei, das Team zusammenzuschweißen. Ich denke, dass die Bayreuther Fans es sehr zu schätzen wissen, internationale Teams sehen zu können. Der Fokus liegt bei uns immer auf dem nächsten Spiel, egal in welchem Wettbewerb.“

Im schmerzhaften Ausscheiden und der damit verbundenen intensiveren Trainingsarbeit sieht Roijakkers „keinen positiven Effekt“, schließlich wäre das Reisen heuer sicherlich nicht so stressig gewesen wie im Vorjahr. „Vor Estonia lief die Vorbereitung top, die Niederlage hat in den Köpfen der Spieler einiges kaputt gemacht. Es war ein herber Schlag für uns.“

Völlig unterschiedliche Basketballwelten tun sich im November für Andrea Trinchieri (FC Bayern, li.) und Johan Roijakkers (Brose Bamberg, re.) auf, hier beim jüngsten BBL-Zusammentreffen.

Wie es die Hauptdarsteller sehen? Dies ist eine alte Weisheit, die der Bamberg-Rückkehrer Patrick Heckmann klar ausspricht, wohl stellvertretend für alle Korbjäger:

„Lieber spielen als Training!“

Man kann es drehen und wenden, wie man will: Internationale Begegnungen sind immer noch das Salz in der Suppe und die BBL eben das Alltagsgeschäft. Die FCB-Krimis in ganz Europa bleiben haften, auch in Bamberg schwärmt man immer noch vom letzten großen BCL-Sieg, am 23. März wurde Saragossa mit 117:76 (21 Dreier !) aus der Brose Arena, die heuer unter Woche dunkel bleibt, geschossen.

Zurück zur November Liste: FC Bayern 9 Spiele, Bayreuth 7, Würzburg 4, Bamberg 2. Mehr Ungleichgewicht geht nicht. **Bertram Wagner**

DIE BAUNACHER „HECHTE“ SIND WIEDER DA

„Mir ist das Herz aufgegangen, dass endlich wieder Basketball gespielt wird und dies auch noch mit Publikum.“

„Wir sind sehr froh, dass wir die Möglichkeit bekommen haben wieder in der Regionalliga dabei zu sein“, so die Baunacher Basketball-„Institution“ Joachim Hirmke, der zusammen mit Abteilungsleiter Jörg Mausolf und einer noch aus der Vor-Corona-Zeit eingespielten Crew dafür sorgt, dass im Strullendorfer Brose Trainingscenter Hauptsmoor die Young Pikes wieder auf Korbjagd gehen können.

Hinter den „Hechten“ stehen harte eineinhalb Jahre:

In der ProB gut etabliert, schlug die Nachricht wie eine Bombe ein, dass die Brose-Verantwortlichen das Baunacher Farmteam abmelden würden. Sowohl Mausolf („immer noch nicht nachvollziehbar“) als auch Hirmke („ich verstehe es bis heute nicht, dass von heute auf morgen das Aus kam“) haben sicher eine schwere Zeit hinter sich. Doch Aufgeben kam nicht in Frage, auch wenn es in der kurzen Zeitspanne danach bis zu einem möglichen Neustart keine Möglichkeit gab, ein wettbewerbsfähiges Team für die 1. Regionalliga auf die Beine zu stellen. Das Startrecht wurde zurückgegeben, mit der Aussicht, nun, ein Jahr später, in Regio 2 neu anzufangen.

Und nun ist es seit dem ersten Oktober-Wochenende wieder soweit: Die

Young Pikes, deren „Zweite“ im Vorjahr in der Bezirksoberliga die Fahnen hochhielt, sind im überbezirklichen Basketballsport zurück und blicken optimistisch nach vorne. „Für das Förderkonzept von Brose Bamberg ist es sehr wichtig, dass die jungen JBBL- und NBBL-Spieler Erfahrungen im Seniorenbereich sammeln können. Dass dazu mit dem Uysal-Brüderpaar Mehmet und Hüseyin zwei Baunacher Eigengewächse, die früher im Bamberger Leistungsprogramm waren, den Sprung aus der 2. Mannschaft geschafft haben, freut mich besonders“, beschreibt Wolfgang Heyder in seiner Funktion als Brose-Nachwuchskoordinator diese wichtige Schnittstelle. Das vergangene Jahr stuft er als „gar nicht so schlimm ein“, schließlich habe in der

Nico Höllerl macht sich ganz lang, um die Chamer Defense zu überwinden.
Foto: Bertram Wagner



Regionalliga nichts stattgefunden. Es herrscht eine klare Aufgabenteilung, die auch mit den Finanzen einher geht. Der „Freak City Bamberg e.V.“ ist für die personelle Einteilung Spieler/Trainer zuständig, während die Baunacher den gesamten Spielbetrieb stemmen.

„Es war schon anstrengend und schwierig zugleich, nach eineinhalb Jahren wieder reinzukommen. Schließlich haben wir auch den Anspruch was Gutes anzubieten“,

skizziert Jörg Mausolf den Restart und war schon nach der ersten Spielhälfte bei der Heimspielpremiere gegen Cham sehr angetan „welche Begeisterung in dieser jungen Mannschaft steckt.“ Apropos Alter: Nimmt man einmal die Uysal-Brüder rechnerisch aus dem Kader, dann gehören zum Young Pikes-Team gerade mal drei volljährige Spieler. Die sieben (!) 15-Jährigen sorgen dafür, dass der Mannschafts-Durchschnitt bei gerade mal gut 17 Jahren liegt.

Als „doppelter“ Headcoach fungiert Gabriel Strack, der neben den Baunachern auch die JBBL-Mannschaft betreut. Der 33-Jährige kommt von den ART Giants Düsseldorf und hat dort in der letzten Saison

die JBBL-Mannschaft trainiert. Mit Jessica Miller steht ihm eine erfahrene Assistentin an der Seite, die im Vorjahr beim BBC Coburg in der ProB mit auf der Trainerbank saß.

Die Frage nach dem Saisonziel kommt bei allen Befragten wie aus der Pistole geschossen:

Klassenerhalt und junge Spieler ausbilden!

Frohe Kunde kommt übrigens aus dem Baunacher Stadtrat: Die Planung einer neuen Sporthalle läuft, 2024 soll der Umzug der Korbjäger in ihre Heimat dann möglich sein.

Bertram Wagner

Distanzschütze Benedikt Fösel gehört als Zwanzigjähriger schon zu den älteren Spielern.
Foto: Bertram Wagner

Headcoach Gabriel Strack und Jessica Miller bilden die sportliche Leitung beim jungen Baunacher Team.
Foto: Bertram Wagner

Kristian Ortelli: Mit 15 Jahren ein wahrer „Young Pike“.
Foto: Bertram Wagner



AUS DREI BLICKWINKELN

Berufsmäßiger Sportjournalist, auf dem Trainerposten, am Kampfgericht in der BBL und bei internationalen Meisterschaften – und das seit Jahrzehnten! Es dürfte in Bayern nicht viele Personen geben, die diesen Dreiklang erfüllen. Die Antwort: Udo Schilling aus Bamberg.

Schilling (Jahrgang 1967), in Diensten der Tageszeitung „Fränkischer Tag“ in Bamberg und in Arenen und Hallen zuhause, lebt Basketball in höchster Dosis. In der Brose-Arena sitzt er entweder am Kampfgericht oder an den Presseplätzen, aber wohl nie „normal“ auf einem Zuschauerplatz.

Bist auch Du den klassischen Weg gegangen? Erster Kontakt zum Basketball in der Schule? Was hat Dich am Basketball fasziniert?

Klar – über den Sportunterricht in der 5. Klasse bin ich über einen Schulfreund zum 1. FC Bamberg gekommen. Da ich von

den Minis bis zur A-Jugend stets gute Trainer hatte, war ich mit den Jugendteams auch erfolgreich und entwickelte mich recht gut. Nach der Bayernauswahl war dann aber in der 40er-Auswahl beim DBB Schluss. Mehrmals

Bayerischer Meister und Dritter bei der „Deutschen“ in der A-Jugend mit dem 1. FC Bamberg waren tolle Erfolge. Der Teamzusammenhalt und als Aufbauspieler

die Mannschaft zu führen, haben mich am meisten fasziniert.

Wie sahen Deine ersten Basketball-Jahre nach der Schule aus?

Da ich mir ein Jahr vor dem Abi das Kreuzband gerissen habe, musste ich nach einem Versuch, nochmals in



Die drei Schilling-Brüder (v. li.) Udo, Rainer und Michael sind als Kampfgerichts-Trio national und international sehr gefragt. Foto: Bertram Wagner

der Regionalliga Fuß zu fassen, meine Leistungssportkarriere aufgeben. Ich bin dann in die Trainerschiene eingestiegen, zunächst im Mini-Bereich und bei der A-Jugend, ehe ich in Rattelsdorf erstmals eine Frauen-Mannschaft trainiert habe. Von dort ging es nach einem Jahr 2. Liga mit der DJK Bamberg von 1993 bis 1996 drei Jahre in die Frauen-Bundesliga.

Du hast BWL studiert, wie landet man dann in einer Sportredaktion?

Ich war bereits als freier Mitarbeiter für die Sportredaktion tätig, rief sonntags in den Sportheimen an und schrieb kleine Fußballberichte. Als ich dann in der 2. Liga und Bundesliga

Trainer war, schrieb ich die Vorschauen und Spielberichte meiner Mannschaft selbst. Nach Abschluss meines Studiums war ich auf der Suche nach einem Job in der freien Wirtschaft, bis man mich aus der Sportredaktion gefragt hat, ob ich nicht ein Volontariat beim FT beginnen wollte. Meine späteren Kollegen haben wohl erkannt, dass ich einen Satz geradeaus schreiben kann.

Kommen wir zum Kampfgericht: Du bist ja schon seit über 30 Jahren in der Bundesliga am Tisch. Was ist dabei das Reizvolle, hast du eine Lieblings-Aufgabe? Bist Du noch nervös vor „großen“ Spielen?

Reizvoll ist natürlich, dass man nah dran ist, und die Teamarbeit am Tisch, die dafür sorgt, dass das Spiel reibungslos über die Bühne geht. Früher war mein Job meist am Anschreibeblock, seit über zehn Jahren bediene ich die Shotclock. Hier hat man die meiste Verantwortung, entscheidet, wann der Ballbesitz wechselt und ob ein Spieler schon Ballkontrolle hat. Nervös bin ich vor wichtigen Spielen nicht, eher an-

gespannt und sehr konzentriert, denn einen Fehler vom

Kampfgericht bei einem entscheidenden Playoff-Match, wegen dem die Schiedsrichter dann minutenlang das Instant-Review-Video studieren, willst du nicht wirklich.

Ist Dir schon einmal ein Fauxpas passiert?

Fehler passieren immer mal. Ein wirk-

lich krasser, der ein Spiel wesentlich beeinflusst hat, fällt mir nicht ein. Das Teamwork am Tisch funktioniert halt, deshalb kommt das Bamberger Team auch bei internationalen Wettbewerben zum Einsatz.

Gibt es für Dich ein „unvergessliches“ Spiel?

Am Kampfgericht war es das EM-Halbfinale 1993 in München, Deutschland gegen Griechenland, als die griechischen Fans in der Olympia-Halle für Heimspiel-Atmosphäre sorgten und es Münzen und Feuerzeuge gegen die Schiedsrichter regnete. Als Journalist sorgte das EM-Halbfinale 2015 zwischen Spanien und Frankreich im Fußballstadion von Lille vor der Europa rekordkulisse von 26.135 Zuschauern für Gänsehaut, als das ganze Stadion die Marseillaise gesungen hat.

Wenn man so lange im Geschäft ist, entstehen da Freundschaften mit Spielern, Schiedsrichtern oder Kommissaren?

Spieler und Schiedsrichter sind zu abgeschirmt, um mit ihnen in Kontakt zu kommen. Mit Kommissaren kommt man eher ins Gespräch. Mit manchen hat man ein sehr gutes Verhältnis, doch Freundschaft würde ich das nicht nennen. Gute Kontakte entstehen dann schon eher über die Fanschiene, wenn ich als Journalist bei internationalen Turnieren aus dem Ausland berichte.

Bei welchen internationalen Turnieren warst Du am Tisch dabei?

Bei der EM 1993, bei einigen Supercup-Turnieren in Bamberg und zuletzt bei der U20-EM in Chemnitz. Als Journalist war ich da schon mehr unterwegs. Ich habe 1997 in Barcelona begonnen und über Frankreich (1999), Türkei (2001), Schweden (2003), Slowenien (2013), Berlin und Lille (2015) schon von einigen Europameisterschaften für die Zeitung berichtet.





1993 stieg Trainer Udo Schilling mit dem Team der DJK Bamberg in die Damen-Bundesliga auf.
Foto: privat

Zur Trainerbank: Du bist seit vielen Jahren im Jugend-Bereich beim TTL Bamberg tätig und trainierst oft die Spieler, die nicht im Brose-Leistungskonzept unterkommen. Mit welchem Anspruch gehst Du an die Sache?

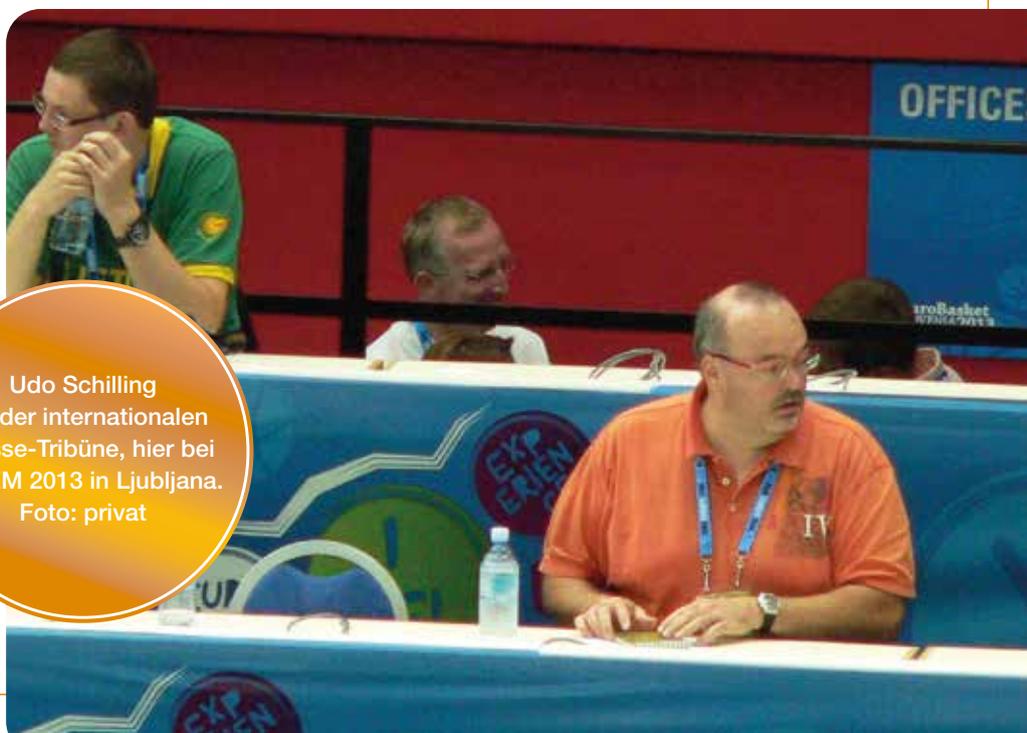
Wir versuchen, mit einem gewissen Leistungsanspruch den Spaß am Basketball zu vermitteln und die Spieler besser zu machen, natürlich nicht mit dem Trainingsumfang, wie es im Leistungskonzept eines Bundesligisten passiert. Dabei schauen wir, dass die Teamchemie passt und genügend Jugendliche, auch wenn sie nicht mehr aktiv spielen, dem Basketball als Schieds- oder Kampfrichter erhalten bleiben.

Wie siehst Du in der Retrospektive Dein Bundesliga-Engagement bei den Bamberger DJK-Damen?

Wir haben in den drei Bundesliga-Jahren stets die Play-offs erreicht, ehe der Verein das

Team aus finanziellen Gründen zurückzog. Man muss dazu sagen, dass in den 1990er Jahren der Frauenbasketball in Deutschland so stark war, wie seitdem nicht mehr. Der Serienmeister BTV Wuppertal war Europokalsieger, die Nationalmannschaft gewann EM-Bronze und richtete eine Weltmeisterschaft im eigenen Land aus.

Davon sind wir derzeit leider meilenweit entfernt. Ich war damals Mitte 20, sehr unerfahren und habe die beiden letzten Bundesliga-Jahre mit meinem Freund Ferdl Michel aus Würzburg zusammen gecoacht. Wenn wir damals schon so viel über Basketball gewusst hätten, wie wir es jetzt wissen, wären wir viel erfolgreicher gewesen. Rückblickend



Udo Schilling auf der internationalen Presse-Tribüne, hier bei der EM 2013 in Ljubljana.
Foto: privat

haben wir eine Mischung aus Profis, Olympiateilnehmerinnen und Studentinnen trainiert und dabei nicht nur basketballerisch, sondern auch in der Menschenführung viel gelernt.

Und jetzt an den Schreibtisch: Vom Volontär zum erfahrenen Journalisten. Wie hat sich die Berichterstattung verändert?

Schneller und digitaler ist es geworden. Es gibt keinen Film mehr in der Kamera und keine Textübertragung per Fax oder Telefon. Jetzt schreibe ich nicht nur für die Zeitung, sondern auch für den online-Auftritt und die Sozialen Medien, mache selbst Fotos und nehme kleine Videoclips auf. Früher

wurden mehr Berichte von Ereignissen produziert, jetzt schreibt man mehr Hintergrundgeschichten.

Jeder Journalist hat Lieblingsspieler?

Grundsätzlich sind meine Lieblingsspieler Point Guards mit herausragenden Passqualitäten: Früher Magic Johnson oder Jason Kidd – in der jüngeren Vergangenheit zähle ich Milos Teodosic, Nick Calathes, Vasilije Micic oder aus Bamberger Zeiten den schnörkellosen Janis Strelnieks dazu. Von der Führungsqualität ragt natürlich auch ein Nikos Zisis heraus.

NBA oder Euroleague?

Ganz klar – Euroleague.

Und Dein Meister-Tipp?

Kann man derzeit noch nicht sagen.

Hältst Du die Schlagzeile „DBB-Team gewinnt EM-Medaille“ im September 2022 für möglich?

Durchaus, ich hoffe, dass ich vor Ort bin und die Überschrift selbst ins Laptop tippen kann. Das Spieler-Potenzial bei der deutschen Mannschaft ist vorhanden, es muss nur zur Vorbereitung zur Verfügung stehen. Ob unser neuer Coach Gordon Herbert seine Spielphilosophie in der Kürze der Zeit dem Team vermitteln kann, wird spannend zu sehen sein, denn in den Nationalmannschafts-Fenstern stehen bekanntlich die besten Spieler aus NBA und Euroleague nicht zur Verfügung.

Bertram Wagner

Der KULTURBODEN in der MARKTSCHEUNE HALLSTADT

FIRMENFEIERN + JUBILÄEN

+ **GEBURTSTAGE + KONZERTE +**

HOCHZEITEN + MESSEN

+ **FAMILIENFEIERN + KABARETT +**

WEIHNACHTSFEIERN

Kontakt

Kulturboden in der Marktscheune
An der Marktscheune 1
96103 Hallstadt



Like auch unsere facebook Seite:
[facebook.com/KulturbodenHallstadt](https://www.facebook.com/KulturbodenHallstadt)

info@kulturboden-hallstadt.de
Tel: 0951/96842101
Fax: 0951/96842105

WIR BIETEN:

- + Audiopaket zur Beschallung
- + Beamer mit Leinwand
- + Bühne bis zur Größe 8m x 4m
- + Festliche Bestuhlung auf Wunsch mit Stuhlhusen, Stehtischhusen und weissen Tischdecken
- + Individuelle Bestuhlung
- + Grunddekoration
- + Flexible Saaleinteilung für Gesellschaften ab 30 Gästen
- + Foyer für Sektempfang geeignet
- + Tagungspauschalen für Firmen
- + Flexible Cateringangebote von „gut bürgerlich“ bis „premium“, gerne auch Ihr Wunschcaterer.
- + Preiswerte Getränkepreise, auf Wunsch auch als Pauschalen
- + All-Inclusive-Pakete
- + Wir planen mit Ihnen Ihre Wunschveranstaltung
- + Freundliches Servicepersonal
- + Parkplätze auch in der Tiefgarage



EINFACH IMMER WEITERGEMACHT

Die Überraschung war gelungen: Amelie Paul und Fabricia Rodrigues aus der Abteilungsleitung des TSV Ismaning brachten Abteilungsleiterin Maren Kelp-Engelbrecht einen „Jubiläums-Kuchen“ und Geschenke, dazu Videobotschaften von ganz vielen Basketballern mit einem gesungenen Ständchen. Gefeiert wurde, dass Kelp-Engelbrecht seit 20 Jahren Abteilungsleiterin Basketball im TSV ist.

Die Überraschung war auch vor 20 Jahren gelungen. Maren Engelbrecht war in der Münchner Fußgängerzone unterwegs, als ihr Handy klingelte. Der langjährige TSV-Abteilungsleiter Marco Kapitz war am Apparat, berichtete ihr, dass er das Amt abgebe und sie nun Abteilungsleiterin machen solle.

„Erst mal war ich sprachlos“, erinnert sie sich. Am nächsten Tag kam er vorbei und drückte ihr den Ordner mit den Unterlagen in die Hand. „Ich bin also über-rumpelt worden“, erzählt sie, „aller-

dings wusste Marco auch genau, wen er ansprechen muss.“

Schon als kleines Mädchen mit zehn Jahren spielte sie in Ismaning Basketball. Später wurde sie dann Trainerin.

Als Kapitz ihr die Abteilungsleitung einfach vererbte, da habe im Verein „niemand nachgefragt, weil

es ja niemand machen wollte“. Und Maren Engelbrecht war auch die natürliche Integrationsfigur.

Seither ist sie einfach immer Abteilungsleiterin geblieben. „Es lief immer ganz gut“, findet sie, und ihr mache die Aufgabe durchgängig und ungebrochen Spaß.

Nach ihrer Heirat – mit einem Ismaninger Basketballer – ist die Familie vor acht Jahren nach Pfaffenhofen gezogen, 40 Kilometer von Ismaning entfernt. Die Abteilungsleitung abzugeben, war aber auch deswegen kein Thema.

„Ich hab immer Leute, die sich engagieren und mich unterstützen“, schwärmt Kelp-Engelbrecht, „ich war nie alleine.“

In der Schwangerschaft mit dem ersten ihrer mittlerweile drei Kinder hat sie mit dem aktiven Spielen aufgehört und seither nicht wieder angefangen. In Ismaning ist sie häufig, ihre Eltern leben noch dort und der größte Sohn spielt mit Doppellizenz auch beim TSV.



Den Verein führt sie seit Corona weitgehend online. Die Abteilung zählt derzeit rund 200 Mitglieder, nach dem Lockdown-Knick derzeit wieder mit steigender Tendenz. Bezirksoberliga war bis jetzt das obere Limit für alle Teams des Vereins.

Engagement im Ehrenamt kann sie nur empfehlen. Über die Basketballabteilung seien viele gute Freundschaften in all der Zeit entstanden. „Man bekommt schon auch viel zurück“, findet sie „die Wertschätzung spürt man schon.“

Irgendein Datum, um aufzuhören, hat sich die 50jährige weiter nicht gesetzt. „Die Trainer haben mich bei der Gratulation zum Jubiläum um weitere 20 Jahre gebeten“, lacht sie.

Klaus Bachhuber



Amelie Paul (li.) und Fabricia Rodrigues (re.) überraschten Abteilungsleiterin Maren Kelp Engelbrecht zum 20. Jubiläum.



Druckerei & Verlag Steinmeier

Gewerbepark 6 · 86738 Deiningen

Telefon: (0 90 81) 29 64 - 0 · Telefax: (0 90 81) 29 64 29

E-Mail: info@steinmeier.net · Internet: www.steinmeier.net

Unsere Produktpalette:

- Prospekte
- Kataloge
- Geschäftsausstattungen
- Formulare
- Flyer
- Mailings/Personalisierung
- Plakate
- Festschriften
- Broschüren
- Pappbände
- Zeitschriften
- Kalender
- Mappen
- Loseblatt ...

Qualität in Sachen Druck sowie Weiterverarbeitung und Konfektionierung bis hin zur Personalisierung!

Als modernes Druckhaus bieten wir passende Lösungen für „fast“ alle Aufgabenstellungen!

Unsere Geschäftszeiten: Montag–Freitag 7–12 Uhr und 13–17 Uhr

EINFACH ZUVERLÄSSIG

Meinhard Madinger, Personifizierung der TS Kronach und fränkischer Basketballer der ersten Stunde, wurde 80. Als Vereinsfunktionär und Jugendtrainer ist er immer noch im Dienst des Sports.

TS Kronach, Abteilung Basketball = Meinhard Madinger and Family!

Auch wenn man mit solchen Alleinstellungsmerkmalen vorsichtig umgehen soll, dürfte niemand in der gesamten fränkischen Basketball-Community diese Feststellung anzweifeln.

Und dieser Tausend-sassa Meinhard Madinger – in der Lucas-Cranach-Stadt längst eine Institution – denkt auch nach seinem 80. Geburtstag, der im privaten Kreis und mit Basketball-Weggefährten gefeiert wurde, überhaupt nicht ans Aufhö-

ren. „Ich bin ein Mensch, der immer dabeibleibt“, antwortet der amtierende Abteilungsleiter (seit 1978) und einer der Gründungs-Väter, was die aktuelle Korbjägerszene in Kronach betrifft.

Bei der TS wird seit über sechs Jahrzehnten Basketball gespielt – mit Madinger.

„Ich war 15 Jahre, als ich durch einen Pfarrer zum Basketball kam“, erzählt er, „dieser begeisterte mich, sonst wäre ich wohl Fußballer geworden.“

Sicher könnte er allein über die ersten Jahre ein Buch schreiben. Ohne Sporthalle mit zwei Körben, selbstgebaute Anlagen, Auswärtsspiele mit dem Fahrrad und Zug, zunächst nur Partien in der Fremde und erstes Heimspiel erst 1960 wären einige Kapitel wert.

Unabhängig, mit wem man spricht, der Tenor über den „unverwüstlichen“ Spieler, Trainer, Schiedsrichter (mit B-Lizenz) und Abteilungsleiter geht immer in die gleiche Richtung. Tochter Astrid, die ebenso wie die Geschwister Christof und Birgit von klein auf ihre Kindheit in der Halle verbrachte, bringt es auf den Punkt:

„Er ist in sich ruhend, kein Mann der großen Worte. Ein Mensch, der gut organisieren kann, er verpasst nichts. Im Endeffekt macht er alles. Er braucht keine Ehrungen und Wimpel, er zieht im Hintergrund die Fäden.“

Sein ehemaliger Mitspieler Günter Meyer, ebenfalls Gründungsmitglied, kann sich noch gut an die Spielzeiten mit dem jetzigen 80er, der beruflich am Amtsgericht Lichtenfels als Richter tätig war, erinnern: „Er war ein brauchbarer Spieler, erzielte schöne Punkte, war ein guter Werfer und Ballverteiler, einfach zuverlässig, kein Hitzkopf.“

Foto: Bertram Wagner

Von den drei Madinger-Kindern steht Sohn Christof seit Jahren als BBL-Schiedsrichter im Fokus: „Er hat mich dahin gebracht, wobei ich das auch selbst sehr früh wollte, schon so mit zwölf Jahren. Am Anfang habe ich im Bezirk fast alles mit ihm gepfiffen. Als ich mit 16, 17 Jahren in die damalige Oberliga gekommen bin, hat er mich zu vielen Spielen gefahren, auch noch ein Jahr später in der Regionalliga, teilweise fast 300 Kilometer einfach.“

Meinhard Madinger (mit Trophäe) wurde 1979 mit seinem TS Kronach Bayernpokal-Sieger. Foto: privat



Meist sitzt sein Vater bei Bamberg-Spielen in der Brose Arena, wenn der Filius eingeteilt ist. „Ich habe bei seinen Auftritten immer ein gutes Gefühl. Ich habe da hinterher nix zu kritisieren, schließlich pfeift er wesentlich besser als ich. Ich schaue mir gerne seine Spiele an, aber bewundern wäre zu viel gesagt“, so Vater Madinger, dessen Parkett-Highlight sicherlich der Aufstieg in die 2. Liga vor exakt vier Jahrzehnten war.

Der TS lieferte sich damals brisante, unvergessliche Duelle mit Bamberg und Bayreuth.

Es passte zudem wie die Faust aufs Auge, dass eines der Liga-Erfordernisse, der Aufbau einer Mini-Mannschaft, zur Folge hatte, dass die beiden Töchter altersmäßig mit auftreten konnten. Die Madingers verbrachten x Wochen in der Halle. Madinger selbst jagte dem Ball sehr lange nach, erst mit 63 Jahren hängte er die Schuhe an den berühmten Nagel.

Wie sehr er selbst noch Basketball vorlebt, unterstreicht jüngst die Tatsache, als er einen BBL-Einsatz seines Sohnes in Bamberg sausen ließ: „Habe heute Jugendtraining“, die lapidare, aber typische Madinger-Antwort. Und dann ist es eben so, dass Training vor einen BBL-Besuch geht.

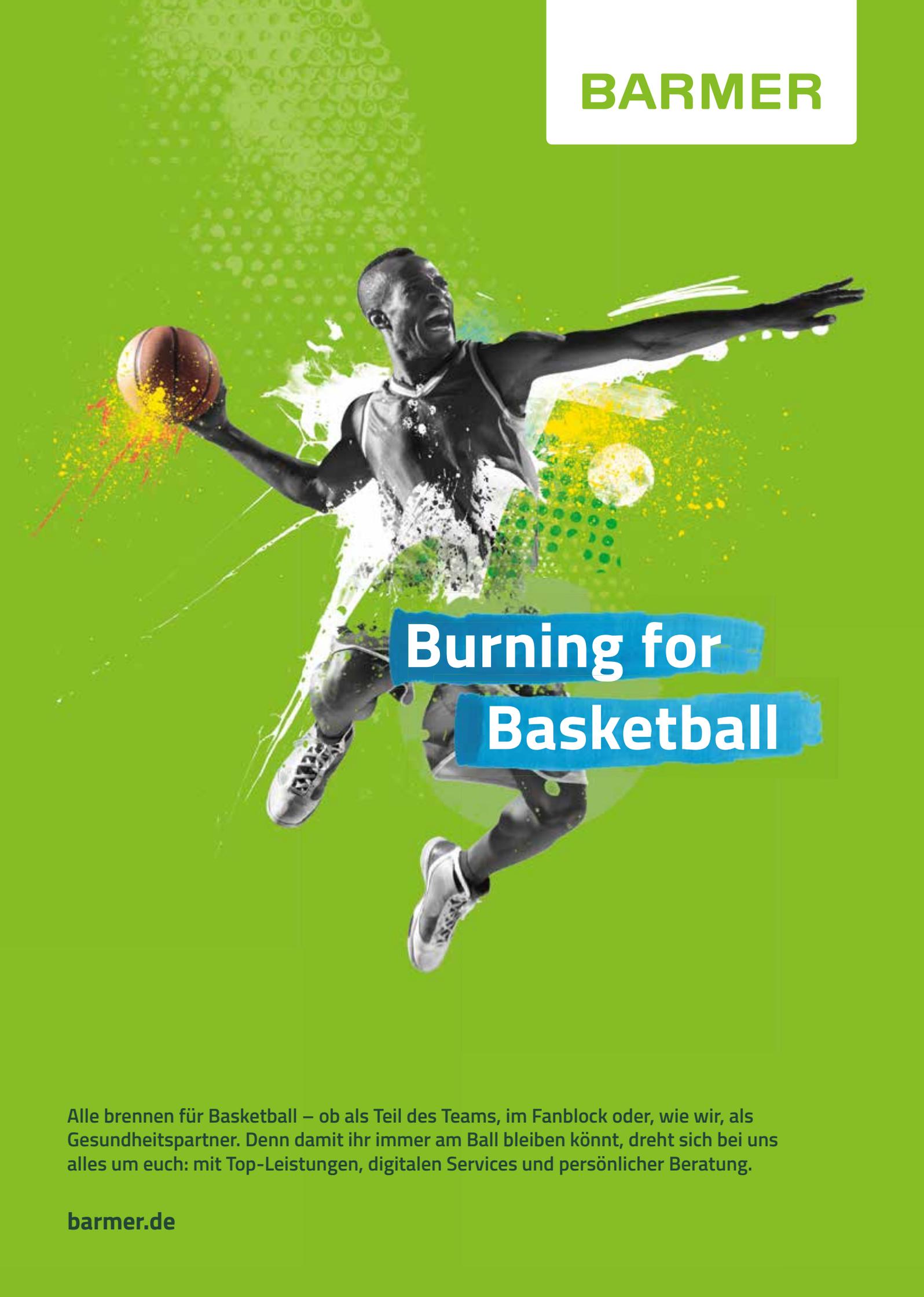
Neben seinem Engagement für die Turnerschaft wirkte er auch im Bezirk jahrzehntelang als Frauen-Referent und seine Einsätze als Spielleiter diverser Ligen gehen ins „Unendliche“.

BAYERN-BASKET wünscht dem „Macher“, dass er noch viele Jahre in der Korbjäger-Szene den TS Kronach repräsentiert und beweisen kann, dass alle Madingers vom Basketball-Virus infiziert sind. Besonders der fränkische Basketballsport hat ihm viel zu verdanken.

Bertram Wagner

Sechs Jahrzehnte ist es her, dass Meinhard Madinger (Mitte) zur Kronacher Herrenmannschaft in der neu erbauten Lucas-Cranach-Turnhalle gehörte. Foto: privat





BARMER

**Burning for
Basketball**

Alle brennen für Basketball – ob als Teil des Teams, im Fanblock oder, wie wir, als Gesundheitspartner. Denn damit ihr immer am Ball bleiben könnt, dreht sich bei uns alles um euch: mit Top-Leistungen, digitalen Services und persönlicher Beratung.

barmer.de